

Das Werk zerfällt in vier Theile: der erste umfaßt eine kurze Erörterung über die Entstehung, Ausbreitung, Nützlichkeit und über die Lebensweise der geistlichen Orden; im zweiten, dritten und vierten verbreitet sich der Verfasser in hüdnigem Style, mit Klarheit, logischer Schärfe und wissenschaftlicher Strenge über die Gelübde: Armut, Gehorsam, Keuschheit. Mit Recht ließe sich vermuthen, daß auch die perfecta vita communis berührt wird. Dieser Punkt ist nach unserer Ansicht so behandelt, daß er kaum etwas zu wünschen übrig läßt; denn der Verfasser hat nicht bloß die Nützlichkeit und Verpflichtung zur Kenntnis dieses Gegenstandes, namentlich für die Oberen der diesbezüglichen Orden begründet, sondern auch alle möglichen Vorwürfe mit unwiderleglichen Antworten zurückgewiesen. — Dieser Gegenstand ist somit von großer Wichtigkeit für alle diejenigen, die nicht vergessen, daß die perfecta vita communis von den Ordensstiftern unbedingt gewollt und warm empfohlen wurde und somit den festen Grund des religiösen Gebäudes bilden soll. Diese Wichtigkeit tritt umsomehr zutage, wenn man die besonderen Verhältnisse einiger Provinzen, für welche der hochwürdige Verfasser obiges Buch geschrieben hat, ins Auge faßt. Abgesehen daher von noch anderen Vorzügen, die das Werk schmücken, empfiehlt sich von dem erwähnten Gesichtspunkte aus das Buch zur Verbreitung.

Ragusa, Dalmatien.

P. Urban Talija,

Er-Provincial und General-Doctor der Theologie.

B) Neue Auflagen.

- 1) **Theologia Moralis. Liber III.** Auctore Ernesto Müller, Episcopo P. M. Linciensis etc. Editio sexta. Recognovit et auxit Adolphus Schmuckenschläger, Cons. eccles., in seminario Linc. Theologiae Moralis professor etc. Cum licentia Em. Card. et Pr. Archiep. Viennensis. Vindobonae. Mayer et Soc. 1895. gr. 8°. XVI und 591 S. Preis fl. 3. — = M. 5.—.

Das dritte Buch von Müllers Moralthologie hat selbstverständlich in seiner soeben erschienenen sechsten Auflage alle Vorzüge, die an ihm in dieser Quartalsschrift wiederholt (1876, S. 238—256 und 1891, S. 938—939) gerühmt worden sind, beibehalten und es ist somit bei Neubespachtung desselben nur unsere Aufgabe zu zeigen, welche Zusätze und Verbesserungen es erfahren hat. Herr Professor Schmuckenschläger hat sich auch diesmal seiner Aufgabe, das herrliche Werk auf der Höhe zu erhalten, damit es ein taugliches und gerne benütztes Lehrbuch bleibe, mit großem Fleiße und sittlicher Liebe unterzogen. Wir finden in dieser Neuauflage viele und meist sehr wertvolle Zusätze, so daß die Seitenzahl von 571 auf 591 gestiegen ist. Die meisten Zusätze enthalten Entscheidungen der heiligen Congregationen des Officiums, der Indulgenzen, des Concils, der Bischöfe und Regularen, der Propaganda. Um nur einige anzuführen, so finden wir S. 48 eine Entscheidung des heiligen Officiums betreffend die Aufopferung der heiligen Messe für einen verstorbenen Säkretter, S. 64 eine Entscheidung derselben Congregation, betreffend das Messstipendien-Sammeln, S. 64 das wichtige Decret der Cong. Conc. „Vigilanti“ vom 25. März 1893 betreffend die Messstipendien, Seite 108 die Entscheidung derselben Congregation vom 22. Juli 1893 betreffend die Einheitszeit, Seite 170, 183 und 186 finden wir drei wichtige Entscheidungen betreffend die Taufformel, die Taufpaten und die Taufe eines Erwachsenen. Besondere Erwähnung verdient das für das Klosterleben wichtige Decret „Quemadmodum“ vom 17. December 1890, welches auf S. 237 zugleich mit Lösung eines Zweifels angeführt wird und worauf der Herausgeber auf Seite 339 nochmals zurückkommt, indem er mehrere Dubia und deren Lösung durch die Congr. Ep. et Reg. anführt.

Um nicht den Rahmen einer kurzen Besprechung zu überschreiten, übergehen wir die Zusätze auf Seite 240, 329, 340, 352, 424, 428 (der heroische

Liebesact), 435, 436, 438, 508 (eine wichtige Entscheidung der S. C. Inq.) und erwähnen nur noch ein paar Verbesserungen des Textes, die uns aufgefallen sind. Seite 291 ist die Definition der *Integritas materialis confessionis* entschieden besser gegeben, als in der früheren Auflage, obwohl sie da auch nicht gerade unrichtig ist, und Seite 320 ist die Absolutionsformel gemäß dem neuesten *Rituale romanum* richtiggestellt, indem der Punkt nach *Deinde* weggelassen wurde. — Das Gesagte möge genügen, um das Urtheil zu begründen, daß der Herausgeber seine Aufgabe prächtig gelöst hat und sprechen wir ihm im Namen der Freunde des schönen Werkes unseren Dank aus. Auch die Verlagshandlung verdient wegen der schönen Ausstattung unsere Anerkennung.

St. Florian.

Professor Josef Weiß.

- 2) **Die dogmatische Lehre von den heiligen Sacramenten der katholischen Kirche.** Von Dr. J. H. Dswald, päpstlicher Hausprälat und Professor am königlichen Lyceum Hosianum zu Braunsberg. Fünfte verbesserte Auflage. Zwei Bände. Mit Erlaubnis des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Münster. 8°. Ladenpreis M. 11.50 = fl. 7.13, für Studierende jedoch, die sich als solche legitimieren, kostet das Werk M. 10. — = fl. 6.20.

Dswalds Sacramentenlehre ist in der theologischen Welt seit dem Erscheinen ihrer ersten Auflage im October des Jahres 1855, also seit beinahe vier Decennien, so allgemein bekannt, daß wir bei der Recension dieser fünften Auflage uns kurz fassen können. — Schon der Umstand, daß eine fünfte Auflage nothwendig wurde, läßt sie als preiswürdig erscheinen und möchten wir sie wegen ihrer Klarheit und Verständlichkeit, wegen der gründlichen Beweisführung aus Schrift und Tradition, die den Verfasser als einen tüchtigen Gelehrten und Patristiker verräth, wegen der wohlthuenden Wärme und eigenartigen Frische der Darstellung, die mit Vermeidung der trockenen Schulform, die innere Schönheit und die Congruenz der Dogmen für die durch den Glauben erleuchtete Vernunft behandelt und auch dem praktischen Moment die volle Würdigung zutheil werden läßt, dem hochwürdigen Clerus für Wiederholung des in den Studienjahren Erlernten und besonders auch für die Verwaltung des Prediger- und Katechetenamtes empfehlen. Zum Belege des eben Gesagten sei hingewiesen auf das, was der Verfasser sagt über die Congruenz der Sacramente im allgemeinen (erster Band, S. 41—45), über die ethische Bedeutung des sacramentalen Charakters (erster Band, S. 108), über die Congruenz der eucharistischen Gegenwart (erster Band, S. 521), über die Wirkungen der heiligen Eucharistie (erster Band, S. 580), über die Congruenz der sacramentalen Beicht (zweiter Band, S. 153) u. s. w. Aber auch der Wunsch soll ausgesprochen werden, daß der Verfasser der speculativ-scholastischen Behandlungsweise der Dogmen von Seite der älteren und neueren Schule größere Beachtung schenken möchte, statt als Eklektiker, wie er selbst zugibt (erster Band, S. VII), auf selbstgewählten Wegen zu wandeln — und können wir auch seinem an derselben Stelle ausgesprochenen Urtheil, welches die Einführung der lateinischen Sprache bei den theologischen Vorlesungen und Uebungen als „bedenklich“, ja fast „unsere ganze theologisch wissenschaftliche Zukunft gefährdend“ hinstellt, keineswegs zustimmen. Doch wird dieser Mangel unseres Buches durch die oben angeführten Vorzüge desselben hinlänglich ersetzt, und folgt daraus nur, daß Dswalds Sacramentenlehre nicht so sehr als Schulbuch zum gründlichen Erst-Studium der Dogmatik, sondern mehr als vortreffliches Nachschlagebuch sowohl dem Studierenden, als dem Seelsorger bestens empfohlen werden kann. Andererseits muß aber in dieser fünften Auflage als besonders lobenswerth hervorgehoben werden, daß der Verfasser seine in den früheren Auflagen vertheidigte Meinung, daß im Auspenden der Sacramente zur Gültigkeit derselben die *intentio externa* genüge, zugunsten der von der weitaus größeren Mehrzahl der Theologen festgehaltenen Ansicht von der Erforderlichkeit der *intentio interna* aufgegeben hat (erster Band, S. 126—131).

St. Florian.

Professor Bernhard Deubler.